

Infoblatt

Winterfütterung – notwendig oder überflüssig?

Brauchen Wildtiere im Winter von uns Futter, um zu überleben?

Wildtiere sind gut angepasst an den Winter, wo die Nahrung knapp ist und Schnee die Fortbewegung und Nahrungssuche erschwert. Daher ist es unter normalen Bedingungen meist nicht nötig, zu füttern. Eine falsche Fütterung kann den Tieren gar schaden. Natürlich gibt es immer wieder kranke, schwache Tiere, die den Winter nicht überleben. Auch wenn uns dies brutal erscheint: Die Natur sorgt so dafür, dass sich nur starke Tiere fortpflanzen. Sie sind die Grundlage für das gesunde, erfolgreiche Überleben einer Tierart in der Natur.



Feldsperling am Futterhaus (Foto: U.Suter)

Kann es den Tieren schaden, wenn sie gefüttert werden?

Vögel: Beim Futterhaus können durch Verunreinigungen Krankheiten übertragen werden. Auch kann das Füttern dazu führen, dass Vögel nicht in den Süden zu ziehen oder nicht mehr selber in der Natur Futter suchen. Eine solche Abhängigkeit vom Menschen kann, beispielsweise bei Aufhebung des Futterstandorts, verheerende Folgen für die Tiere haben. Laut Vogelwarte Sempach und Glarner Natur- und Vogelschutzverein ist für kleine Vögel aber eine massvolle Winterfütterung nicht schädlich.

Rothirsche/Rehe: Bei Futterstellen werden die Tiere oft durch das Herankarren des Futters gestört. Sie können damit ihren Winter-Energiesparzustand nicht aufrecht erhalten und benötigen gerade deshalb mehr Futter. Ausserdem können grosse Tieransammlungen um die Futterstelle zu sozialem Stress führen. Wird zu faserarme und energiereiche Nahrung, z.B. Kraftfutter, angeboten, nötigt dies die Huftiere, vermehrt Bäume zu verbeissen oder zu schälen. Nur so können sie die für die Verdauung benötigten Fasern aufnehmen. Der Konflikt mit der forstlichen Bewirtschaftung, zum Beispiel Schutzwaldpflege, ist vorprogrammiert. Viel sinnvoller ist es, die Tiere nicht in ihrem Lebensraum zu stören.

Was ist bei der Fütterung zu beachten?

Vögel: Aus naturschützerischer Sicht ist es nicht nötig, Vögel zu füttern. Falls man trotzdem möchte, sollte man richtig und massvoll füttern. Also nur bei Dauerfrost oder bei geschlossener Schneedecke und auf morgens und abends beschränkt. Am besten platziert man das Futter in einem witterungsgeschützten, katzensicheren Futterhaus. Regelmässig sollte man dieses mit heissem Wasser reinigen, um das Übertragen von Krankheiten zu verhindern. Das Futter darf weder gesalzen noch gezuckert sein und nicht aus Brot bestehen, da dieses in den Vogelmägen aufquillt. Ideal sind Sonnenblumenkerne und Hanfsamen für die Körnerfresser (z.B. Finken, Sperlinge) sowie Haferflocken, Rosinen, gehackte Nüsse, Fett, Quark und Obst für die Weich- und Insektenfresser (z.B. Amseln, Rotkehlchen, Stare). Gar nicht füttern sollte man die Alpendohlen: Durch Futter angelockt tauchen sie in Schwärmen auf und können dadurch Kleinvögel vertreiben und Schäden an Hausfassaden anrichten.

Rothirsche/Rehe: Die Fütterung ist nur in Ausnahmefällen nötig und sinnvoll und sollte in enger Absprache mit dem zuständigen Wildhüter erfolgen, da viel falsch gemacht werden kann.